



Bücher leihen leicht gemacht: mit „Subito“.

Foto: Nübler

„Subito“ beschleunigt die Fernleihe

Neues Verbundsystem / Uni beteiligt sich an Pilotprojekt / 24-Stunden-Service ist Ziel

Von Josef König

REGENSBURG. „Subito“ – der Name eines neuen Bibliothekssystems spricht für sich: „Plötzlich“ sollen per Fernleihe bestellte Bücher auf dem Tisch der Wissenschaffenden landen. Die Bibliothek der Universität Regensburg ist an diesem bundesweiten Pilotprojekt beteiligt. „Ein völlig neuer Maßstab“ in der Fernleihe entsteht, erläuterte Bibliotheksleiter Dr. Friedrich Geißelmann.

Neun Hochschul- und zwei Fachbibliotheken in der Bundesrepublik nehmen an dem Projekt teil. Zwei Initiativen des Bundesbildungsministeriums, der Kultusministerien der Länder und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sollen den Fernleihbetrieb beschleunigen. Im Subito-Projekt wird laut Bibliotheks-Vize Dr. Eike Unger der organisatorische Rahmen geschaffen, um die regionalen Unterschiede zu überwinden. Bereits heute bestehen zum Teil bundesländerübergreifende Katalogverbände. Allein im Katalog des Bibliotheks-Verband Bayern (BVBKAT) sind elf Millionen Titel mit 25 Millionen Büchern aus den Beständen aller bayerischer Hochschul- sowie der Staatlichen Bibliotheken gespeichert. Im Projekt des Deutschen Bibliotheksverbands –

Open Systems Interconnection (DBV-OSI) wird die beschleunigte Fernleihe über mehrere Zwischenschritte realisiert.

Die Regensburger Unibibliothek spielte unter den Neugründungen in Bayern schon immer eine Vorreiterrolle: Sie verfügt über den ältesten maschinenlesbaren Katalog. Das System der Regensburger Signaturen übernahmen die Unis in Augsburg, Bamberg, Passau und Eichstätt. Voraussetzung für das Subito-Projekt ist laut Unger der „Verbund der Verbände“. Ein „Einheitskatalog“ sei prinzipiell möglich, die riesigen Datenmengen sprechen aber dagegen.

Zunächst haben im Probebetrieb ab Februar 1996 nur die Bibliothekare den Vorteil. Sie nutzen das Verbundsystem. Das neue System soll der bisherigen Zettelwirtschaft ein Ende bereiten. Das belastet den Leihvorgang noch sehr. Zwei bis sechs Wochen dauert laut Unger eine Fernleihe heute. Die Frage nach dem „wer-hat-was-man-sucht“ werde sich ebenfalls erledigen. „Der Weg der bestellten Fernleihe läßt sich in Zukunft zurückverfolgen“, kündigt Dr. Unger an. Im Uhrzeigersinn geht die Anfrage zuerst nach Passau. Ist das Buch nicht vorhanden, wird in München nachgefragt. In der Übungsphase wird die beschleunigte Fernleihe mit nicht rückgebbarem Material, also zum

Beispiel kopierten Aufsätzen, gestartet. Unger: „Wir garantieren einen 24-Stunden-Service“. Diese besondere Dienstleistung sei allerdings kostenpflichtig. Dieser Service richtet sich auch an Benutzer außerhalb der Universität.

Insgesamt ist die Unibibliothek mehr eine „gebende“ denn eine „nehmende“ Bibliothek. Regensburger Bücher sind gefragt. Im vergangenen Jahr wurden 44 300 Fernausleihen verschickt und nur 30 900 bestellt. Die Zahl der Lesesaalbenutzungen stieg in den letzten zwanzig Jahren von rund einer auf drei Millionen. Im vergangenen Jahr wurden 266 000 wissenschaftliche Werke vor Ort ausgeliehen.

Fernziel sei es, so Geißelmann, daß jeder Benutzer selbst im Verbundkatalog suchen und auch bestellen könne. Bisher sei über Internet im lokalen Bibliothekssystem OPAC nur die Suche möglich. Entfällt irgendwann der Weg zur Uni, um an ein wissenschaftliches Werk zu gelangen? Prinzipiell sei dies über den elektronischen Volltext möglich. Noch stehen das ungeklärte Urheberrecht und uneinheitliche Standards dagegen. Der Weg über das Papier ist zudem noch billiger. Das Buch werde auf lange Sicht bestehen, glaubt Geißelmann: „Gutenbergs Erfindung ist auch nach fünf Jahrhunderten genial.“